

Cicero, *De officiis* 1,88-89

(aus: M. Tullius Cicero, *De officiis* / *Vom pflichtgemäßen Handeln*, lat. u. dt., hg. v. R. Nickel, Düsseldorf 2008, 74-77)

LIBER I

(88) Nec vero audiendi qui graviter inimicis irascendum putabunt idque magnanimi et fortis viri esse censebunt; nihil enim laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius placabilitate atque clementia. In liberis vero populis et in iuris aequabilitate exercenda etiam est facilitas et altitudo animi quae dicitur, ne si irascamur aut intempestive accedentibus aut impudenter rogantibus in morositatem inutilem et odiosam incidamus. Et tamen ita probanda est mansuetudo atque clementia, ut adhibeatur rei publicae causa severitas, sine qua administrari civitas non potest. Omnis autem et animadversio et castigatio contumelia vacare debet neque ad eius, qui punitur aliquem aut verbis castigat, sed ad rei publicae utilitatem referri.

(89) Cavendum est etiam ne maior poena quam culpa sit et ne isdem de causis alii plectantur, alii ne appellentur quidem. Prohibenda autem maxime est ira puniendo; numquam enim iratus

Buch I

(88) Man darf aber auch nicht auf diejenigen hören, die meinen, man müsse den Feinden heftig zürnen, und die Auffassung vertreten, dass ein innerlich unabhängiger und tapferer Mann dazu verpflichtet sei; denn nichts ist so lobenswert und nichts entspricht dem Wesen eines großen und bedeutenden Mannes so sehr wie die Bereitschaft zu Versöhnung und Vergebung. In freien Völkern und bei allgemeiner Gleichberechtigung sind aber auch Umgänglichkeit und die Fähigkeit, über den Dingen zu stehen, wie man es nennen kann, zu beweisen, damit wir uns nicht ärgern, wenn uns jemand zu unpassender Zeit besucht, oder eine sinnlose und abstoßend schlechte Laune bekommen, wenn jemand unverschämte Wünsche äußert. Dennoch dürfen Nachgiebigkeit und Vergebung nur so weit gehen, dass im Interesse des Gemeinwesens auch die Strenge zur Geltung kommt, ohne die ein Staat nicht zu verwalten ist. Jede Ahndung eines Vergehens und jede Zurechtweisung müssen ohne Demütigung erfolgen; sie haben nicht der Genugtuung dessen, der jemanden bestraft oder mit Worten zurechtweist, sondern dem Nutzen des Gemeinwesens zu dienen.

(89) Man muss sich aber auch davor hüten, dass die Strafe größer ist als die Schuld und dass die einen aus denselben Gründen bestraft und die anderen nicht einmal angesprochen werden. Vor allem aber darf man nicht im Zorn bestrafen; denn niemals wird

qui accedet ad poenam mediocritatem illam tenebit, quae est inter nimium et parum, quae placet Peripateticis et recte placet, modo ne laudarent iracundiam et dicerent utiliter a natura datam. Illa vero omnibus in rebus repudianda est optandumque, ut ii, qui praesunt rei publicae, legum similes sint, quae ad puniendum non iracundia, sed aequitate ducuntur.	jemand, der im Zorn bestraft, jenes Maß einhalten können, das zwischen dem Zuviel und Zuwenig die Mitte hält, wie es den Peripatetikern gefällt und zwar zu Recht, wenn sie nur nicht den Jähzorn lobten und behaupteten, er sei uns zu unserem Nutzen von den Natur gegeben worden. Er ist vielmehr in jeder Hinsicht abzulehnen, und man muss wünschen, dass alle, die Verantwortung in der Politik haben, den Gesetzen entsprechen, die nicht aus Jähzorn, sondern aus Sorge um die Gerechtigkeit Strafen androhen.
--	---